

# Das Vermächtnis der krebskranken Tochter

Zum 25-Jährigen der Isabell-Zachert-Stiftung übergibt Christel Zachert den Vorsitz an Jürgen Weischer

VON EBBA HAGENBERG-MILIU

**BAD GODESBERG.** Genau 25 Jahre ist es her, dass Christel Zachert im Gedenken an den frühen Krebstod ihrer Tochter die Isabell-Zachert-Stiftung gegründet hat. Diese macht sich seither für die Unterstützung von krebskranken Kindern und ihren Familien stark. „Jetzt habe ich den Vorsitz gerne an Jürgen Weischer, einen guten Freund der Familie, und meine Schwiegertochter Eva Zachert übergeben“, erklärt die inzwischen 80-Jährige. Sie selbst bleibt der Stiftung beratend erhalten, habe aber die Weichen für die Zukunft gestellt. „Unsere Tochter Isabell hat auch, als sie schwerkrank war, immer Hoffnung verbreitet und Mut gemacht“, blickt Christel Zachert zurück. Von daher erfülle die Stiftung auch weiter das Vermächtnis von Isabell, sich für an Krebs erkrankte Kinder einzusetzen.

Wie berichtet, hatte Isabell Zachert 1981, gerade einmal 15 Jahre alt, die grausame Diagnose erhalten: Sie war an Krebs erkrankt. Ihr Leben änderte sich radikal, der Wettlauf mit dem Tod begann. 1982 verstarb Isabell. „Ich machte mich 1984 erst einmal als Finanzberaterin selbstständig und versuchte so, mit dem Schicksal fertig zu werden“, erinnert sich Christel Zachert. Aus dieser Karriere habe sie neue Kraft geschöpft, um 1992 mithilfe des letzten Tagebuchs



**Der neue Vorstand der Isabell-Zachert-Stiftung: Eva Zachert (links) und Jürgen Weischer mit Christel Zachert.**

FOTO: DEUTSCHE KINDERKREBSSTIFTUNG

und Briefen der schwerkranken Isabell das Buch „Wir treffen uns wieder im Paradies“ zu schreiben. „Das Manuskript war erst nur für die Familie gedacht“, erzählt Zachert. Doch der Verleger Gustav Lübbe habe sie sofort darin bestärkt, es zu veröffentlichen, obwohl Krebs bei Kindern damals noch ein Tabuthema gewesen sei. „Lübbe sagte, das Buch wird so vielen Familien in gleicher Situation helfen. Und so kam es.“

Allein eine halbe Million Mal verkaufte Lübbes Bastei-Verlag den Titel. In 32 Sprachen wurde er über-

setzt. Das Feedback sei immens gewesen, sodass man ihr bald riet, unter dem Dach der Deutschen Kinderkrebsstiftung eine eigene Stiftung zu gründen, was 1995 geschah, erzählt Zachert. Die Buchhonorare waren das Anfangskapital. Dank zahlreicher Spenden von Veranstaltungen, Jubiläumsfeiern, Nachlässen, Projekten, Zustiftungen sowie der Unterstützung von mehr als 3000 Spendern verfügt die Stiftung heute über ein Kapital von rund einer Million Euro. In 25 Jahren seien 2,3 Millionen Euro für Stif-

tungszwecke ausgeschüttet worden, ergänzt Zachert und nennt Beispiele wie Pilotprojekte an den Kinderonkologien Bonn und Münster, die Finanzierung von Klinik-Clowns und von 20 Waldpiraten-Camps, einer erlebnispädagogischen Einrichtung der Deutschen Kinderkrebsstiftung in Heidelberg.

Als 67-Jährige bestieg die Godesbergerin den Kilimandscharo, um Spendengelder einzuwerben. Von 2010 bis 2019 veranstaltete die Stiftung Benefizradtouren von zirka 400 Kilometern, bei denen auch Zachert mitfuhr und Spendengelder sammelte. Insgesamt kamen so 635 000 Euro zusammen. Und was waren für sie die Höhepunkte ihrer Arbeit? Der Neubau des Isabell-Zachert-Hauses, eines Spielhauses in der Sylt-Klinik der Deutschen Kinderkrebsstiftung, antwortet Zachert sofort. „Das ist seit 2019 ein bleibendes Symbol zur Erinnerung an unsere Tochter.“ Und dann blickt sie nochmal 25 Jahre zurück: Als sie es schaffte, dass in einem polnischen Kinderkrankenhaus mit Unterstützung der Firma Siemens und der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit zwei Computertomographen angeschafft werden konnten. „Auch das hat mich sehr motiviert.“

**Kontakt** und weitere Informationen:  
[www.isabell-zachert-stiftung.de](http://www.isabell-zachert-stiftung.de)